

Aufgaben des Geschichtsvereins Eberstadt/Frankenstein

Eingangsreferat von Erich Kraft zur Gründungsversammlung am 30.3.2007 im Eberstädter Rathaus

Jubiläen sind oft ein Anlaß, sich mit Lokalgeschichte zu beschäftigen. So war es auch vor 25 Jahren zur 1200-Jahrfeier oder vor fünf Jahren das 750jährige Frankensteinjubiläum.

Da gab es historische Ausschüsse, Ausstellungen und Veranstaltungen verschiedenster Art, um die jahrhundertelange Geschichte darzustellen. Stets bildete sich eine motivierte und gut zusammenarbeitende Mannschaft, die Wesentliches zum Gelingen der jeweiligen Jubiläen beitragen konnte.

Besonders nach dem Frankensteinjubiläum kam der Gedanke, warum man eine solche Arbeitsgemeinschaft nicht zu einer dauernden Einrichtung machen könnte, zumal die Aufgaben, die Arbeit, die es noch zu leisten gibt, keineswegs abgeschlossen ist.

Das wollen wir heute also in die Tat umsetzen.

Zuvor aber: Möchte ich zu diesem Ort, zu diesem Tag, zu dieser Stunde etwas sagen.

Wir versammeln uns hier auch zu einem Gedenktag. Heute, auf den Tag genau und exakt zur gleichen Stunde vor 70 Jahren, am 30. März 1937, fand in diesem Saal die letzte Sitzung des Gemeinderates der Gemeinde Eberstadt statt. Am Folgetag hörte die Gemeinde Eberstadt auf zu bestehen und wurde ein Teil Darmstadts.

Protokollbuch 1937

Welche Aufgaben könnten also auf uns zukommen? Ich möchte jetzt eine Ideensammlung ohne Anspruch auf Vollständigkeit vortragen:

- Sichtung, Sicherung und Zusammenführung bislang geleisteter Forschungsarbeiten
- Erstellen eines Inventarverzeichnisses aller Quellen Eberstadts und der Burg Frankenstein (also nicht jedes Archiv für sich, sondern zusammengetragen aus Staatsarchiv, Stadtarchiv, Pfarrarchiven, Frankensteinisches Familienarchiv, Privatarhive u.a.)
- Transkription (d.h.) bedeutender Quellen zu Burg und Herrschaft Frankenstein
- Transkription wichtiger Quellen zu Eberstadt
- Intensivierung der zeitgeschichtlichen Forschung (20. Jhd.)
- Bau- und Siedlungsgeschichte (Bestandsaufnahme und Baugeschichte denkmalgeschützter u.a. historischer Gebäude, Zusammenarbeit mit Denkmalsschutz)
- Anlage eines ortsgeschichtlichen Lehrpfades in Eberstadt (Hinweisschilder im Straßenschild)
- Aufbau eines Text-, Bild-, Film- und Kartenarchivs (geeignete Räumlichkeit) bzw. Aufnahme in das zu erstellende Inventarverzeichnis
- Fotodokumentation
- laufende Präsentation der Ergebnisse
- Vorträge
- Führungen (Eberstadt, Frankenstein, Mühlen, u.a.)
- Ausstellungen
- Editionen, Presseveröffentlichungen
- Vorbereitung des Super-Jubiläumsjahres 2012:
 - 500 Jahre Glocke St. Anna in Eberst. Kirche
 - 350 Jahre Zugehörigkeit Eberstadts zu Hessen
 - 75 Jahre Eingemeindung Eberstadts zu Darmstadt
- Erarbeitung einer Konzeption zu gegebener Zeit
- Historische Ausstellung "Eberstadt in den letzten 300 Jahren" (als Fortsetzung der Frankenstein-Ausstellung von 2002)
- Mögliche Wiederherstellung des Jubiläumsbrunnens 1912 (sog. Pfarrbrunnen) zu seinem 100jährigen Bestehen in den ursprünglichen Zustand (1960 teilweise zerstört). Finanzierung ggf. durch private Spender
- Zusammenarbeit mit Archiven, Stadt- Staat, Kirchen usw.
- Zusammenarbeit mit anderen geschichtsforschenden Vereinen und Institutionen

Wer wird für diese Arbeit gebraucht?

Gewiß nicht nur Fachhistoriker. Davon sind einige in diesem Raum, also Leute mit fachwissenschaftlicher Ausbildung, studierte Historiker. Es ist aber eine viel breitere Basis vonnöten. Grundsätzlich sind alle willkommen, die an der Geschichte Eberstadts und der Burg Frankenstein interessiert sind und neugierig genug, um darin zu forschen.

Freilich: Gewisses Handwerkszeug muß man schon mitbringen: Ausdauer und Geduld, stundenlanges Sitzen in Archiven, um dann doch nicht das finden, was man gesucht hat, alte Schriften lesen können, für mittelalterliche Geschichte kommt man ohne Lateinkenntnisse auch nicht aus. Aber auch das Deutsch vor der Lutherzeit erschließt sich nicht sogleich.

Wir brauchen aber genauso Leute, die anpacken, die mithelfen, die Stühle stellen, Ausstellungen aufbauen, Plakate verteilen usw., Leute mit organisatorischem Geschick. Auch Leute mit genügend Hartnäckigkeit, um bei den Behörden vorstellig werden, um z.B. Genehmigungen für archäologische Untersuchungen zu erhalten, Verbindungsleute in Ämtern und Behörden, die mit Geschick den einen oder anderen Sponsor finden.

Damit sind wir- und nicht zuletzt - beim nervus rerum, also dem Punkt, von dem vieles abhängt. Wir brauchen eine finanzielle Grundlage. (Saal mieten, Versicherung, Veröffentlichung, Schriften finanzieren, oder ganz einfach Papier, Briefbögen und Porto usw.) Kurz: fördernde Mitglieder, die dafür die Grundlage sichern.

Ganz wichtig sind aufgeschlossene Helfer, nämlich die Mitarbeiter in den Archiven. Nicht, daß dort gedacht wird, schon wieder einige dieser sog. "Heimatforscher", die uns bei der Arbeit stören. Gut, wir bringen vielleicht nicht immer das nötige Fachwissen mit, Kenntnisse und Fertigkeiten, wir stellen manchmal Fragen oder haben Ideen, wo ein berufserfahrener Archivar nur händeringend und verständnislos zum Himmel blicken kann, aber wir bringen Idealismus und Einsatzbereitschaft mit.

Bei den Drs. Engels und Knieß haben wir nicht nur hochqualifizierte Fachleute, auf die man sich verlassen kann, sondern die uns auch verständnisvoll und in jeder Beziehung unterstützen. Ich habe meine persönlichen Erfahrungen: Frankensteinjubiläum 2002, Schuljubiläum 375 Jahre LGG u.a. Ich freue mich jedenfalls auf die weitere Zusammenarbeit mit den beiden Herren. Auch Prof. Battenberg, Leiter des Staatsarchives, ist mir seit meinen Studententagen bestens bekannt und habe schon damals schon gut mit ihm zusammengearbeitet. Sein große Hilfsbereitschaft weiß ich zu schätzen.

Und abschließend - eingangs wurde das schon erwähnt - es gibt hier eine hochmotivierte Schar historisch Interessierter, die schon mehrfach miteinander zu tun hatten, die sich kennen, und auf die weitere Mitarbeit mit diesen wie auf das Hinzukommen vieler Neuer, freue ich mich ganz besonders.

Nun habe ich die Aufgaben und Ziele des Geschichtsvereins genannt. Warum aber das Ganze? Was nützen Quellen, wenn sie in Archiven verstauben? Wohl weiß ich, daß das nicht so ist, die Archivalien werden ordnungsgemäß und sachgemäß verwahrt und sind jederzeit zugänglich, aber ans Licht müssen sie gebracht werden. Geschichte muß lebendig und anschaulich gemacht werden.

Wenn die Menschen wissen, in welchem historischen Raum leben, wenn sie ihre Wurzeln kennen, dann wächst auch die Verbundenheit und Verantwortung für das Gemeinwesen.

Deshalb: Geschichtsforschung ist zutiefst demokratisches Handeln im eigentlichen Wortsinne.

Wenn der Demos, also das Volk, das Recht hat, sich selbst um die Geschicke seiner Gemeinde zu kümmern, dann wächst auch das Interesse an dem Woher, an der Vergangenheit dieses Gemeinwesens.

Es kommt nicht von ungefähr, daß die Lokalgeschichtsforschung gerade nach den Steinschen Reformen zu Beginn des 19. Jhds. aufblüht, also in dem Moment, wo der Bürger für seine Gemeinde selber Verantwortung übernimmt. Anders gesagt: wer die Verbundenheit, die Verantwortung für seinen Ort erwecken will, der betreibe Lokalgeschichtsforschung.

Das Eintauchen in die Vergangenheit ist ein spannendes Abenteuer, wie eine Entdeckungsreise in ferne, längst vergangene Welten. Diese werden dann vor unseren Augen wieder lebendig. Die Menschen früherer Zeiten bekommen wieder eine Stimme, sie reden durch ihre Texte, ihre Hinterlassenschaften zu uns.

Und zu dieser spannenden Entdeckungsreise in die Vergangenheit Eberstadts und des Frankenstein lade ich Sie alle herzlich ein. In diesem Sinne wünsche ich einen guten Verlauf dieser Gründungsversammlung und dem Geschichtsverein einen guten Start.